

Weltrekord im Mit-der-Nase-Erbsen-Rollen

Autor(en): **Meier, Marcel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-603031>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

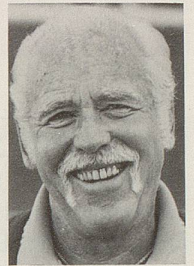
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WELTREKORD im Mit-der-Nase-Erbsen-Rollen

Von Marcel Meier



VOR 83 JAHREN SCHÜTTELTE THEODORE Roosevelt an einem Neujahrsempfang 8513 Hände. Nicht etwa aus Rekordsucht, nein, er kam lediglich seinen umfangreichen präsidentialen Repräsentationspflichten nach. Den unfreiwilligen Rekord des US-Präsidenten wollte der Schwede Leif Björkman unbedingt verbessern. Im Stockholmer Hauptbahnhof schüttelte er nicht weniger als 12 200 Passanten die Hand, was ihm prompt den Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde bescherte.

Da die Schweden höfliche und korrekte Menschen sind, fiel dieser Rekord gar nicht besonders auf. Mehr Aufhebens, ja sogar den Abschluss von Wetten erzeugten andere absonderliche Rekorde. Ludwig Otte aus Nordwalden zum Beispiel schob mit der Nase eine getrocknete grüne Erbse über den Boden. Er schaffte in einer Zeit von 11¼ Stunden eine Strecke von 3,5 Kilometern, ehe er auf seiner blutigen Nase erschöpft liegen blieb.

DER KÖLNER CLEMENS MÜTER HATTE DIE umweltfreundliche Absicht, partout den Wasserverbrauch willkürlich zu steigern. Er schraubte im Stehen, Sitzen und Liegen den Rekord im Dauerduschen auf volle 341 Stunden. Hätte er bei diesem Rekord «pures» Rheinwasser verwendet, wäre ihm nach dieser Dauerdusche die Einlieferung in eine Chemische Reinigung nicht erspart geblieben.

Der längste Marsch auf den Händen gelang Johann Huslinger. Er schaffte die 1400 Kilometer lange Strecke von Wien nach Paris in 53 Tagen. Glücklicherweise, wer damals Handschuh-Aktien besaß.

Ein 25jähriger US-Student raste hechelnd die insgesamt 1575 Treppenstufen des Empire State Building in New York in nur 12 Minuten und 20 Sekunden hinauf. Rekorde um des Rekordes willen.

Auf welche absonderlichen Ideen kommt man nicht, wenn man jung ist und unbedingt aus der namenlosen Masse auftauchen möchte. Man schafft mit Phantasie etwas Einmaliges, etwas Besonderes, das den Eintrag ins Guinness-Buch garantiert und von dem – wenn's hoch kommt – zwei, drei Tage in der Öffentlichkeit gesprochen wird. Kommen diese Rekordjäger später in die Jahre, werden einige eher beschämt an die, meist absurden, Rekordleistungen zurückdenken.

ES GIBT ABER AUCH GREISE, DIE FÜR IHR Selbstwertgefühl noch immer den Applaus der Masse benötigen. Die kürzlich durchgeführten Senioren-Weltmeisterschaften in der Leichtathletik in Eugene/USA bewiesen es. Ein 95jähriger Amerikaner durchlief die 5000 Meter in der Klasse über 90 Jahre in 37 Minuten und 39 Sekunden. Der Taiwanese Wang-Ching-Chang durchkrampfte in der gleichen Altersklasse die 100 Meter in 23,15 Sekunden.

90 Jahre – und kein bisschen weise! Wie sagte Dale Carnegie: «Geltungsdrang ist einer der Kulturschöpfer, aber seid wachsam: auch zum Verbrechen führt er und – zur Lächerlichkeit.»

ALLE DIESE ABSONDERLICHEN LEISTUNGEN werden coram publico vollbracht. Man will gesehen werden, will, dass man von einem spricht. Diese skurrilen Rekorde werden sogar notariell beglaubigt, denn nur so werden sie ins Guinness-Buch aufgenommen. Das Geltungsbedürfnis wird hier auf Kosten der Persönlichkeit bis zur Geltungssucht gesteigert. Man quält sich zu einer absonderlichen Leistung, um seinen ungestillten Ehrgeiz zu befriedigen. Und da dies bei manchen Leuten offensichtlich weder im Alltag und im Beruf noch im genormten Sport möglich ist, rollt man eben mit der Nase eine getrocknete Erbse kilometerweit über den Boden.